

# Zeitschriftenschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **21 (1948)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

übertragen werden. Es wurden denn auch Großversuche mit Schweizernsoldaten, in Rekrutenschulen, bei der „Tour de Suisse“ u. s. w. durchgeführt, welche einwandfrei zeigten, daß überall da, wo schwere körperliche Leistungen verlangt werden, auf eine genügende Vitamin C-Versorgung zu achten ist. Dabei ist nun nicht nötig, viel Vitamin C-reiche Nahrung aufzunehmen, was vor „Touren“ eine unnötige Aufnahme von Ballast bedeuten würde, sondern einige Tabletten Vitamin C (z.B. Redoxon Roche) erfüllen den Zweck besser.

## Zeitschriftenschau

### Motorisierung des Küchentrains — Deckung der Trainstaffeln

In der Juni-Nummer der „Allgemeinen schweizerischen Militärzeitschrift“ äußert sich Hptm. G. Wüest zum Thema „Der **Wiederholungskurs** — praktisch gesehen“. Er beschränkt sich dabei — wie er sagt „zur Abwechslung“ — auf die rückwärtigen und administrativen Belange. Damit verfolgt er den Zweck, die Bedeutung einer Anpassung unserer Organisation und Ausrüstung an die neuen Gegebenheiten der Kriegführung auch auf diesem Gebiet hervorzuheben. Eine Armee, die nie Krieg geführt hat, läuft sehr leicht Gefahr, das Rückwärtige zu vernachlässigen, da sie in den Friedensübungen nie Gelegenheit hat, diese Dinge kriegsmäßig zu üben.

Es trifft zu, daß in unseren Übungen und besonders in den Übungsbesprechungen das Rückwärtige meist zu kurz kommt. Das will aber nicht heißen, daß die hierfür zuständigen Organe der Anpassung an die moderne Kriegführung nicht die nötige Aufmerksamkeit schenken. Gerade der in der letzten Nummer unseres Fachorganes publizierte Artikel von Hptm. Fenner über „Neuartige Methoden im Ansetzen der Vpf. Abt.“ zeugt davon. Es ist aber richtig, daß die allgemeinen militärischen Zeitschriften und die kombattanten Offiziere überhaupt sich nicht allzu viel mit solchen Problemen beschäftigen, wenn auch das Verständnis und das Interesse hierfür in den letzten Jahren gestiegen ist. Wir begrüßen es daher, daß ein Truppenoffizier in einer allgemeinen Militärzeitschrift einige der sich stellenden Probleme wieder hervorhebt. Er schreibt u. a.:

„Als erstes sei der Ruf nach einer **Motorisierung des Küchentrains** erhoben. Das ist wohl das dringendste Gebot. Wer auch dieses Jahr wieder diese schweren Ungetüme mit ihren zwei armseligen Pferdchen an jedem „Stich“ hat scheitern sehen und die Verzögerungen erlebte, die durch die Notwendigkeit eines Vorspanns und der Benützung von großen Umwegen entstanden, wer weiter auch von den Schwierigkeiten weiß, die einer Verschiebung der Trainstaffeln während einer größeren Übung entgegenstehen und die dazu führen, daß die Truppen in den wenigsten Fällen rechtzeitig mit gekochter Nahrung versehen werden konnten, der weiß, daß die **Motorisierung** kommen muß. Man kann eben nicht die Ausdehnung des Infanterie-Bataillons im Gefecht vervielfachen und bei den rückwärtigen Staffeln alles beim alten, wie vor 40 Jahren, bleiben lassen. Es ist wohl eine Illusion, zu glauben, eine Fahrküche könne heute bei gegnerischer

Fliegerüberlegenheit am Tag der Kampftruppe noch irgendwie folgen, so daß sie dann, wenn sie in der Nacht vorgezogen werden sollte, rechtzeitig vorrücken und nach Abgabe der Verpflegung wieder in ihre Deckung zurückfahren könnte. Hiefür braucht es größere Geschwindigkeiten. Man kann wohl sagen, der Küchentrain sei der rückständigste Teil unserer Infanterie. Eine Änderung wäre hier ohne große Kosten und Umstellungen möglich.“

Ein weiterer Abschnitt lautet wie folgt:

„Noch eine weitere Auswirkung der geringen Bestände: Es bleiben keine Leute zur Deckung der Trainstaffeln gegen feindliche Überfälle! Wir können sicher sein — sie werden auch im Ernstfall nur zur Verfügung stehen, wenn die Kampfkompanien Opfer bringen. Daß die infanteristische Bedeckung der Trains heute notwendiger denn je ist, steht außer Frage; denn sie werden noch vielmehr als bisher isoliert sein. Die Trainstaffeln stellen in ihrer ganzen Schwerfälligkeit überhaupt den schwächsten Punkt der heutigen Organisation dar. Hier wird wohl das Motorisierungsprogramm einsetzen müssen, während die Zweckmäßigkeit des Einsatzes von Tragpferden vor allem im Voralpen- und Alpengelände niemand ernsthaft bestreiten kann. Auch ein Munitionsnachschub von der Lastwagenkolonne der Division mit den bataillonseigenen Gebirgsfourgons, die im friedlichen Schritt Kilometer um Kilometer zurückzulegen haben werden, erscheint bei der heutigen Art der Kriegführung höchst problematisch. Hier wird es wie bei den Fahrküchen nicht anders als mit geländegängigen, raschen Fahrzeugen möglich sein, die zur Verfügung stehende Zeit auszunützen und der Truppe den Nachschub zu bringen.“

### **Lesenswerte Bücher und Schriften**

„Die Schweiz“. **Illustriertes Reisehandbuch**, von W. Stalder, revidierte 19. Auflage. 360 Seiten Text, 44 Kartenblätter, 192 Landschaftsbilder und 16 Panoramen. Buchverlag: Verbandsdruckerei AG., Bern.

Das vorliegende Reisehandbuch möchte dem Benützer sowohl bei der Aufstellung von Reiseplänen behilflich sein, wie ihn auch auf seinen Fahrten als unaufdringlicher Berater begleiten. Das Buch vermittelt einen Überblick über die landschaftliche Gestaltung, die sehenswerten Städte und Baulichkeiten sowie die Kunstschatze des Landes, streift dessen Geschichte, orientiert über wirtschaftliche Bedeutung, sportliche Einrichtungen, Heilbäder und Höhenkuren sowie über das Gastwirtschafts- und Verkehrswesen.

Im Illustrierten Reisehandbuch „Die Schweiz“ wurde die fünffarbige Landeskarte der Schweiz auf 44 Karten-Doppelblättern untergebracht. Diese im Maßstab 1 : 200 000 gehaltene, überaus reichhaltige Karte verzeichnet auch die sog. Wanderwege unter Angabe der Marschstunden zwischen den einzelnen Punkten und Ortschaften. Das sehr praktisch angelegte Ortsregister ermöglicht nicht allein das rasche Auffinden der jeweils gesuchten Ortschaft im Textteil; es verbürgt auch das sofortige Auffinden der gesuchten Orte auf der Karte, indem sowohl das betreffende Kartenblatt wie auch das Kartenfeld angegeben sind.